

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Verantwortlich
 der Königlichen Anstalt, der Königlichen
 Sozialinspektion und
 der Hauptzollamtes zu
 Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des
 Stadtrates zu Bischofswerda
 und der Gemeindevorsteher des Bezirks.



Anzeigebblatt
 für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für
 die angrenzenden Bezirke.
 Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
 Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Markt 15.
 Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Be-
 zugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung
 in der Geschäftsstelle monatlich 30 Pfg., bei Zustellung ins Haus
 monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.50
 ohne Zustellungsgebühr.

Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21 543. — **Gemeinde-**
verbandstrokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.
 Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher
 Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstalten
 — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder
 Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Grundzeile (Zm. No. 28
 oder deren Raum 25 Pfg., 4spaltige 18 Pfg., 3spaltige 15 Pfg., 2spaltige 12 Pfg., 1spaltige 10 Pfg. die 3spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Ähnliche Anzeigen
 die 3spaltige Zeile 40 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Plätze
 wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Bisher über 55000 Gefangene.

650 Geschütze und 2000 Maschinengewehre. — 46 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Terrautschi im Schaukelstuhl.

Von Dr. Karl Rehrmann-Koblenz.

England und mit ihm die Entente ist unruhig. Es hieß, der japanische Ministerpräsident Terrautschi habe die un-
 angenehme Aeußerung getan: „Wenn die Verschlebung in den
 internationalen Beziehungen es verlangen sollten, würde
 Japan, falls sich seine isolierte Stellung nicht aufrecht er-
 halten lasse, wohl einmal genötigt sein können, in Deutsch-
 land einen Bundesgenossen zu suchen.“ Im
 deutschen Volk hat man diesen Ausdruck nicht anders auf-
 gefaßt, als wie er gemeint gewesen ist: als Erwägung einer
 Möglichkeit, die Japans Zukunft gegen eine noch nicht vor-
 handene, aber in der Entwicklung gegebene Gefahr von der
 Entente durch ein Bündnis mit den heutigen Gegnern
 des Bismarckbundes sichern könnte. In England hingegen hat
 der hohe Gedanke einer etwaigen Loslösung Japans aus
 seinem jetzigen Bundesverhältnis Herzbelemmungen her-
 vorgerufen. Der Lokator Mitarbeiter der „Daily Mail“
 hat sich deshalb besorgt, von Terrautschi einen authentischen
 Widerruf zu erreichen, und er hat ihn nicht erhalten. Der
 japanische Ministerpräsident betonte nur die hypothetische
 Natur seiner Erklärung noch etwas stärker und bestätigte im
 übrigen: „Unser Land würde, wenn sich erweisen sollte, daß
 es vereinzelt besteht, ohne die Stütze der Beziehungen zu
 den Verbandsmächten, und wenn es sich um Leben und Tod
 handelt, wohl gezwungen sein, das Angebot einer ande-
 ren Großmacht in Erwägung zu ziehen. Die ganze Frage
 war hypothetisch und hätte keinen Bezug auf Japans politi-
 sche Absichten, Pläne und Wünsche.“

Die bemerkenswerte Aussprache enthält vielerlei Dinge.
 Erstens: man will in England Japan beim Bündnis festhal-
 ten. Zweitens: die japanische Regierung will dieses Bündnis
 nicht ohne den äußersten Zwang aufgeben. Drittens:
 sie sieht jedoch die Entwicklung nach einer Richtung treiben,
 die zur Auflösung der Beziehungen zu der
 Entente führen kann, und zieht deshalb schon heute
 die Annäherung an Deutschland in den Kreis ihrer Erwä-
 gungen. Viertens: Japan muß bevor es aus der Gesell-
 schaft seiner bisherigen Freunde scheidet, des Anschlusses an
 Deutschland sicher sein und verlangt daher von uns ein An-
 gebot.

Und das ist in der Tat die Lage, in der sich die japanische
 Politik heute befindet. Es ist der Schwerezustand zwischen
 einem Bündnisystem, das formell immer noch besteht, und
 einer Neugruppierung, die vorläufig rein hypothetisch ist.
 Kann Japan seine politischen Ziele, die es in Ostasien be-
 kanntlich mit der Absicht verfolgt, die Vormacht auf
 dem dortigen Festland und im Nordteil des Stillen Ozeans
 zu werden, im Rahmen der bisherigen Freundschaft mit
 England-Amerika erreichen, so wird es sich hüten, ein Bünd-
 nisystem zu sprengen, in dem es auf seine Kosten kommt.
 Auch Herr Terrautschi ist der Sperling in der Hand lieber
 als die deutsche Taube auf dem Dache. Aber einem geschwe-
 nten Staatsmann wie ihm ist die Laftache des amerikani-
 schen Mißbehagens über das japanische Vordringen in Ost-
 asien nicht verborgen. Er weiß nur zu gut, daß irgendwo
 der Punkt ist, an dem die Washingtoner Regierung erklärt:
 tolerari non potest; wir können eine weitere Ausdeh-
 nung Japans nicht mehr dulden.

Das aber ist nun die Ironie der ganzen Sache, daß ein
 englisches Blatt als Sprachrohr der Erwägungen des Mi-
 nisterpräsidenten Terrautschi hat dienen müssen. Der Ver-
 treter der „Daily Mail“ beabsichtigte, die japanische Regie-
 rung leiser vor den Entente-Mächten zu spannen. Er legte
 Herrn Terrautschi die Pistole auf die Brust mit der Frage,
 ob Japan seine Zukunft für wesentlich abhängig halte von
 dem Siege des Verbandes. Der Ministerpräsident,
 der oben noch mit ihm den Abfall Japans vom Bismarckbunde
 —

stahl einen heftigen Schwung und erteilte eine Antwort, die
 dem belächelnden Drafel alle Ehre gemacht hätte. Er bejahte
 einfach die Frage: „Japans Zukunft ist ebenso abhängig
 von dem Siege des Verbandes wie die englische.“ Mein
 Gott, ja; was ist heute nicht abhängig vom Ausgang des
 Krieges? Japans Zukunft ist ebenso abhängig von der Nie-
 derlage Englands. „Ich erkläre“, sagte Terrautschi, „ohne
 Zaudern, daß wir überzeugt sind, daß unsere Zukunft von
 dem Verlauf des Krieges abhängt.“ Eine größere Wahr-
 heit kann es nicht geben, und der Mann der „Daily Mail“
 hat sich mit dieser Binsenweisheit zufrieden geben müssen.
 Aber daß er die Rolle nicht begriffen hat, die ihn Terraut-
 schi spielen ließ, indem er ihn beauftragte, Deutschland
 durch seine Zeitung mitzuteilen, daß Ja-
 pan von den Feinden Englands bei ge-
 gebener Gelegenheit ein Bündnis ange-
 bot erwarte, das ist — wie gesagt — der Humor bei
 dieser Unterredung im Schaukelstuhl.

Glanztaten erster Ordnung.

Berlin, 6. Juni. (B. I. B.) Die zehn Tage russischer
 Offensiv, so schreibt General von Lieber in der „Tägl.
 Rundsch.“, werden in der Geschichte des Deutschen Heeres
 und in der Kriegsgeschichte überhaupt epochenmachend blei-
 ben. Wir sind stolz auf den heroischen Mut unserer Trup-
 pen und wir haben im Laufe dieses gewaltigen Krieges
 wahrlich Großartiges nach dieser Richtung erlebt. Die Ver-
 stöße der beiden Armeen, die von der Ailette bis zum
 Waale von Biliers-Cottreets und bis zur Marne den Sturm-
 laufe unter beständigen Kämpfen durchgeführt haben, dürfen
 wohl als Glanzthaten erster Ordnung und fast ohne Gleichen
 hingestellt werden.

Die braven Engländer knieen!

Berlin, 5. Juni. (B. I. B.) Während der schweren
 Niederlagen der Engländer in Flandern eilte Frankreich mit
 starken Kräften dem britischen Bundesgenossen zu Hilfe. Im
 Laufe der Kämpfe wurden 18 französische Divisionen in
 Flandern eingesetzt und weitere dort in Reserve gehalten.
 In den heißen Kämpfen, vor allem im Laufe der wiederhol-
 ten Gegenangriffe, haben die Franzosen dort aufs Schwerste
 für England geblutet. Die hilflosere, weitgehende Unter-
 stützung, die General Foch den geschlagenen Engländern lei-
 stete, schwächte jedoch in ernster Weise seine eigene Front.
 Die Folge hiervon war die blutige Niederlage der Franzo-
 sen zwischen Aisne und Marne, die auch hier wieder durch
 Verlegen englischer Truppen verschuldet wurde. Jetzt, wo
 die französischen Stellungen in breiter Front durchbrochen
 wurden, hat noch keine einzige englische Division zur Unter-
 stützung der Franzosen in den schweren Kampf eingegriffen.
 Die französischen Truppen, die sich an der britischen Front
 für England aufopfern mußten, haben allein die Last der
 Kämpfe und die ungeheuren Blutopfer zu tragen.

Die Tanks in der Aisne-Schlacht.

Berlin, 5. Juni. (B. I. B.) An der glorreichen Stelle
 zwischen Winterberg und Berry-au-Bac, an der im Früh-
 jahr 1917 französische Tankgeschwader angegriffen haben
 und zusammengebrochen wurden, setzten am 27. Mai auch
 die deutschen Sturmwagen zum Angriff an. Die Tanks, die
 hier am Morgen vorrückten, bestanden aus englischen
 Beute-Tanks, die jetzt mit deutschen Besatzungen zeigen
 konnten, was die Tankwaffe bei geschicktem Einsatz und rük-
 sichtsloser Führung zu leisten imstande ist. Die jungen deut-
 schen Stützpunkt-Führer, die so oft an der Somme, bei
 Arras und Cambrai die britischen Tanks sich heranzulagen
 sahen, bis ein Bollwerk der deutschen Artillerie sie ver-
 nichtete, konnten jetzt als Tank-Kommandanten den Schrei-

ken in die Reihen der englischen Infanterie tragen. Mit
 ihnen weitererten Maschinengewehr-Offiziere, Artilleristen
 und Offiziere der Kraftfahr-Truppen in der Führung der
 Panzer-Sturmwagen. In dem Augenblick, wo die Infante-
 rie zum Sturm antrat, hatten die Tanks bereits die eng-
 lischen Gräben erreicht. Stellenweise fuhren die Tanks bis
 1000 Meter vor der Infanterie her. Ein Bataillon kam
 unter dem Schutz des ihm vorausziehenden Tanks eine
 Strecke von vier Kilometern bis an den Kugelberg fast ohne
 einen Mann Verlust vorwärts. Ein Sturmwagen fuhr bis
 Pontanert und machte mehr als 200 Gefangene, die er aus
 ihren Gräben herausholte und der nachfolgenden Infanterie
 in die Arme trieb. Bergabwärts versuchten die englischen
 Batterien und Grabengeschütze, den Sturmangriff der deut-
 schen Panzerwagen aufzuhalten. Von zwanzig Tanks wur-
 den nur zwei durch Bolltreffer außer Gefecht gesetzt. Aber
 der überlebende Rest der Befehlsgruppierung griff zu Karabiner
 und Handgranaten und kämpfte als Stoßtrupp mit der Infan-
 terie weiter. Die Tanks, die die Engländer auf dem Rück-
 zuge gegen Amiens zu Duzenden und Hunderten zurücklie-
 ßen, haben uns gute Dienste geleistet.

3000 Quadratkilometer in einer Woche.

Berlin, 5. Juni. (B. I. B.) In einer Woche besetzten
 die Deutschen während der Schlacht zwischen Aisne und
 Marne über 3000 Quadratkilometer feindlichen, teils frucht-
 barsten Bodens mit zahlreichen Wiesen, Obst- und Weingär-
 ten. Über 200 Ortschaften, darunter 15 Städte mit mehr
 als 1000 Einwohnern, fielen in deutsche Hand. In mehre-
 ren ist nur ein Teil der Bevölkerung zurückgeblieben. Der
 Rest von rund 75 000 Seelen hat seine Wohnstätten verlas-
 sen und ist über die Marne geflohen. Diese Flüchtlinge
 fallen der französischen Regierung zur Last, die sie unter-
 bringen und versorgen muß.

Die Bedrohung von Compiègne.

• Zürich, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Eine Reuterdepesche
 meldet, daß Compiègne von den Deutschen bedroht sei.

Die neue Phase der Schlacht.

• Rotterdam, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der Kriegsbe-
 richterstatter der Morningpost meldet, daß die Schlacht im
 Westen in eine neue Phase getreten sei. Vom Stellungen-
 krieg sei man zum Bewegungskrieg übergegangen. Ferner
 wird der Erfolg der Deutschen auch auf die bessere Aufwer-
 teidigung der Deutschen zurückgeführt und zum ersten Mal
 die Überlegenheit der deutschen Flieger anerkannt.

Die Verteidigung von Compiègne.

• Genf, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Clemenceaus Blatt
 schreibt, daß die deutsche Offensive sich immer weiter ausdeh-
 nung habe, sie sei von 60 auf 130 Kilometer ausgedehnt
 worden. Französische Reserven seien jetzt über die ganze
 Front verteilt, damit Compiègne gegen den feindlichen An-
 sturm geschützt wird.

Deutsch-englische Verhandlungen über die Gefangenensfrage.

Berlin, 6. Juni. (B. I. B.) Heute werden voraus-
 sichtlich die bereits seit einiger Zeit angekündigten Verhand-
 lungen über die Gefangenensfrage zwischen deutschen und
 englischen Delegierten unter Leitung der niederländischen
 Regierung in Haag beginnen. Auf beiden Seiten Regierun-
 gen steht offensichtlich das Bestreben, auf möglichst breiter
 Grundlage die schwebenden Verhandlungen einer befried-

...besteht aus dem ...

Sächsischer Verkehrs-Verband. Auf der jüngst stattgefundenen Gesamtsitzung des Sächsischen Verkehrsverbandes (Sächsischer Verkehrsverband) wurde beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung dieser Vereinigung, der alle dem Verkehr in des Wortes weitesten Sinne wesentlich fördernden Behörden und Körperschaften, Gewerbe- und Betriebsvereinigungen innerhalb des Reichsgebietes Sachsen und nahe seiner Grenzen angehören, am 15. und 16. Juni auf J. in Hohenstein-Ernstthal abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Anzahl hochwichtiger Verkehrsfragen zwei bedeutende Vorträge: „Im Balkanzug nach Konstantinopel“ und „Sachsens Verkehrsaufgaben der Zukunft (einschl. des Luftverkehrs)“. Für den ersten in der Begründungsvorlesung zu behandelnden Gegenstand ist Herr Professor Dr. Johannes Sammer-Beitzig und für den am Sonntag, dem 16. Juni vormittags 11 Uhr zu haltenden Vortrag über Sachsens Verkehrsaufgaben der Zukunft (einschl. des Luftverkehrs) ist Herr Landtagsabgeordneter Arthur Böpfer-Frauenstein, gewonnen worden.

Hofsa, 6. Juni. Auszeichnung. Dem Soldat Paul Schwabe wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Oberpötschen, 6. Juni. Den Heldentod fürs Vaterland erlitten die Soldaten Paul Kretschmar, Schwiegersohn des Herrn Ausgüters Böger, und Fritz Frenzel, Sohn des Herrn Hausbesizers Frenzel, der nunmehr bereits zwei Söhne — der dritte ist schwer invalid — dem Vaterland geopfert hat. Ehre ihrem Andenken!

Niederpötschen, 6. Juni. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt im Ref.-Kasern Zittau der Unteroffizier Heinrich Ganschel, Inhaber der Friedrich-August-Medaille. — Ehre seinem Andenken!

Oppach, 6. Juni. Wegen großen Aufwuchs und andauernden Rauchens ist das Betreten des gesamten Oppacher Forstreviers verboten worden. Es sind das die Folgen von Rücksichtslosigkeit Einzelner, unter denen nun die Gesamtheit leiden muß.

Seitendorf, 6. Juni. Für die Jahrsplage der Schaffner der evang.-luth. Schule wird in anerkannter Weise die durch den Herrn Schaffnermeister, Herr Gutsbesitzer Reinhold Quaiser hier, und sein Bruder, Herr Alfred Quaiser in Hamburg, die zu dieser Plage nötigen Mittel, wie Bürsten und Jahrsplage, kostenfrei spenden.

Obersdorf, 6. Juni. Ein Lebnies verhaftet. In einer dieser Bäckereien war seit einiger Zeit schon das Verschwinden von Broten bemerkt worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen öfter erscheinenden, gutaussehenden, jungen Mann, der nur kleine Einkäufe machte, aber stets einen Wertemantel trug. Dieser Tage erschien er wieder und wurde unbemerkt beobachtet. In geübter Weise ließ er wieder ein Brot unter seinem Mantel verschwinden. Dem Wächter, der ihn verhaftete, gestand er, schon mehrere Male Brote gestohlen zu haben. Der Dieb, angeblich Reisender und Anfang der Zwanziger, ist in Zittau wohnhaft und schon verurteilt. Er soll in anderen Bäckereien ebenfalls schon Diebstähle ausgeführt haben.

Ueber 55 000 Gefangene. Bekämpfter Artilleriekampf. 46 feindliche Flugzeuge zum Abschuss gebracht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni, mittags. (B. L. B. Anstalt.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekampf westlicher Seite. Mehrere feindliche Erkundungsflugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Schaffnerfront ist die Lage unverändert. Ostliche Artilleriekämpfe westlich von Pansdorf, nördlich der Mause und am Sauters-Grund hängen uns in den Besitz feindlicher Bergwerke und Gruben. Der Artilleriekampf war vielfach heftig. Champs-Élysées war unter anhaltendem Beschuss der Franzosen.

Die Beute der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai beträgt nach den bisherigen Feststellungen: mehr als 55 000 Gefangene, darunter über 1900 Offiziere, mehr als 850 Geschütze und weit über 2000 Maschinengewehre.

In den beiden letzten Tagen wurden 46 feindliche Flugzeuge und 4 Zeppelinballone zum Abschuss gebracht. Jagdgeschwader Richthofen schoss gestern 15 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold und Leutnant Menckhoff erzwangen ihren 31., Leutnant Löwenhardt seinen 27., Leutnant Adel seinen 26., Leutnant Kirck sein 21. und 22. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus Sachsen.

Dresden, 6. Juni. Der Landesverband evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen hält seine diesjährige Kriegstagung am 8. und 9. d. M. in Dresden ab. Die Hauptversammlung findet am Sonntag statt, und man wird sich außer mit inneren Verbandsangelegenheiten besonders mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge beschäftigen.

Dresden, 6. Juni. Allgemeiner Kreisrat. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden die Stände des Reichs-Kreisrat am 25. Juni, 12 Uhr, einen allgemeinen Kreisrat im Sitzungssaal der Ersten Kammer der Ständeverammlung zu Dresden abhalten.

Neues aus aller Welt.

Die feindlichen Fraktionen des Reichstages sind von den führenden Kreisen der Hamburger Schiffbauindustrie für Mitte Juni nach Hamburg eingeladen worden, um sich über die Frage der Übergangswirtschaft, besonders der Zwangsfontingentierung des Schiffsraumes, zu unterhalten. Es sollen Besichtigungen stattfinden.

Im Nebel vom Juge überfahren. Bei Stadthagen kamen zwei Kottenarbeiter als sie einem Zug ausweichen wollten, unter einen anderen, den sie des Nebels wegen nicht hatten sehen können, und wurden getötet.

Brotkartendiebstähle. Im Landreise Bochum sind große Brotkartendiebstähle und Fälschungen vorgekommen, wodurch der Kreis um 34 000 Jir. Mehl geschädigt wurde.

— Von einem plötzlichen Tode wurde am Sonntag der Gefangene Herr Georg Zimmer in Görlitz betroffen. Er leitete das zum Besten der Ludendorff-Spende im Garten der Stadthalle abgehaltene Konzert. Das Orchester hatte die ersten Nummern gespielt und der große Chor hatte das Reichslied Franz Josephs „Für Kaiser und Reich“ gesungen. Erfreut über die schöne Leistung seiner Sängers legte der Dirigent seinen Taktstock aufs Pult und fiel ganz plötzlich bestimmungslos zu Boden. Der im Garten anwesende Sanitätsrat Dr. Stolle eilte sofort aufs Podium, konnte aber nur den Tod durch Gehirnschlag feststellen. Das Konzert wurde natürlich sofort abgebrochen. Für das Musikleben der Stadt Görlitz bedeutet der Tod Georg Zimmers einen herben Verlust.

Letzte Depeschen.

Besprechung über den Frieden von Bukarest. Berlin, 6. Juni. (B. L. B.) Beim Reichstanzler fand gestern nachmittag eine Besprechung der Parteiführer der Reichstagsfraktionen und zwar, wie die „Kreuztg.“ schreibt, über den Frieden von Bukarest statt.

Zur Wahl des Reichspräsidenten. Berlin, 6. Juni. (B. L. B.) Daß der Zentrumsabg. Fehrenbach zum Präsidenten des Reichstages gewählt werden wird, gilt als sicher. Ebenso dürfte der Plan durchgehen, drei einander gleichgestellte Vizepräsidenten zu wählen.

Der Totengräber seines Volkes.

Wien, 6. Juni. Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureaus, 6. Juni: Die Blätter bezeichnen das Botum des Schweigens, das Clemenceau in der französischen Kammer erzielte, als einen fragwürdigen Sieg, den er dem Umstand verdanke, daß er die richtige Form zur Verteidigung der militärischen Führer und für das Lob der französischen Soldaten, sowie das elektrifizierende Wort von der amerikanischen Hilfe fand. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede Clemenceau's macht den Eindruck der Gedrücktheit. Die Beforgnis über die furchtbare Lage ist trotz der löblichen Worte der Grundzug der Rede Clemenceau's. Er ist ein Spieler, der den Einsatz beim Verlieren immer mehr vervielfacht. Die „Reichspost“ sagt: Wenn niemand Clemenceau in die Arme fällt, wie einst die Einsicht des großen Patrioten Thiers Gambetta's Fanatismus zu bändigen wußte, wird er der Totengräber seines Volkes sein.

Wetterbericht vom 5. Juni, abends: Das Schlechtwettergebiet liegt fast unverändert im Osten, ein anderes im Süden, während das Schönwettergebiet im Westen auch etwa noch an gleicher Stelle sich befindet. Im Osten und vereinzelt auch im Süden und Nordwesten Deutschlands kamen Regenschauer vor. Gewittererscheinungen von Hannover und Bamberg gemeldet. Weitere Erwärmung und Gewitterneigung wahrscheinlich. — Die letzte Nacht brachte nochmals teilweise Nachfröste.

- 7. Juni: Ziemlich heiter, trocken, wärmer.
8. Juni: Ziemlich warm, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, verbreiteter Gewitterregen.
9. Juni: Warm, zeitweise heiter, Gewitterneigung.
10. Juni: Warm, vielfach heiter, trocken.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Rog, verantwortlicher Schriftleiter: i. B. César Krause, sämtlich in Bischofswerda.

Ostpreussisch-holländische Kühe

hochtragend und frischmilchend,



verkaufe ich im Auftrage des Viehhandelsverbandes des Königreiches Sachsen.

Sonnabend, den 8. Juni, in meinen Stallungen in Gaußen: Landwirte, die Anspruch auf Beihilfe haben, bekommen vom Viehhandelsverband 20% des Kaufpreises zurück.

Ernst Pfuhl.

Versteigerung.

Kommenden Sonntag, den 9. Juni, nachm. 3 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Baldarbeiters Ernst Moritz Schlenkerich in Oberpötschen Nr. 34 dessen Nachlaß-Gegenstände meistbietend versteigert werden, bestehend aus dessen Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Stühle, Tische, Handwerkszeug, Gabeln, verschiedenen Gegenständen der häuslichen Einrichtung und dem vorhandenen Brennholz. Die Geben.

Gemüsepflanzen

als:

- Grünkohl, Rosenkohl, Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Weißkraut, Kohlrabi, Kohlrüben, Rote Rüben, Zwiebel, Sellerie, Salat, Blumen.

empfehlen

Clemens Heinrich, Kunst- und Handelsgärtner, Ramenzer Straße 3.

Grasmäher

2 davon wenig gebraucht, fast wie neu, beagl. Houwendor billig zu verkaufen.

Joh. Pöthig, Reifswitz b. Seiffen.

Brut-Gier von Bekings-Riesen-Euten

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N. 6. 20 an die Geschäftsstelle bis. Bl. erbeten.

Eine gutgehende Schmiede

mit etwas Feld, in der Nähe von Bischofswerda, ist zu verpachten. Näheres ist in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.



Dr. Plate, Brügge i. W.

Färberei-Arbeiter

suchen

Ludwig Winter & Co., G. m. b. H., Bischofswerda, Sa.

Förderkohlen (Rohkohlen)

von vorzügl. Geizkraft, kann noch waggonweise ab Grube Hohenboda an b. Industrie abgeben Grube Kriskau, Dresden-N., Pragerstr. 45.

Kaufe Lumpen,

das Kilo 20 Pfg., Papierabfälle aller Art, Kaninchenfelle zum höchsten Tagespreis.

Auguste Hennig, Demitz-Th., Bauverein.

Fahrpläne

a Stück 10 Pfg., zu haben in der Geschäftsstelle des Bl.

Walgott's Haarfarbe

Reform-Haarfarbe dauerhaft färbend und natürlich aussehend à 2.— u. 3.— empf. P. Schochert u. J. Schneider.

Trauerbriefe und -Dankkarten
fertig schnell und billig
Buchdruckerei von Friedrich May.

Am 4. Juni entschlief sanft im blühenden Alter von 29 Jahren im Res.-Las. Zittau infolge im Felde zugezogener Krankheit mein geliebter Mann, der treue Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Bruder, des Unteroffizier
Heinrich Gützschel,
Artillerie-Regiment Nr. 28,
Inhaber der Friedrich August-Medaille.
Das Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen ist uns noch unfassbar, da wir alle auf völlige Genesung hofften.
Im tiefsten Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Niederneukirch, Wolgast, Bischofswerda, Zwickau, Neustadt u. im Felde, am 6. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr vom Elternhaus, Niederneukirch Nr. 198 aus statt.

Gestern abend 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Auguste Agnes Kotte, verw. gew. Endler
geb. Hempel
im Alter von 59 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Burkau und Leipzig, am 5. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/3 Uhr statt.

Heute früh 1/10 Uhr erlöste der liebe Gott mein über alles heißgeliebtes Töchterchen
Ilse
im zarten Alter von 4 1/2 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten zeigt dies hiermit schmerz erfüllt an
Elsa verw. Schnabel.
Bischofswerda, am 5. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem alten Friedhof statt.

Heute abend 9 Uhr erlöste Gott der Herr unseren lieben Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, Herrn
Karl Reinhold Alwin Fischer
Gasthofsbesitzer und Kohlenhändler
von seinem kurzen aber schweren Leiden im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod.
Dies geben nur hierdurch bekannt
die trauernden Kinder
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Elstra, am 4. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Juni, nachm. 3 Uhr statt.

Ein Steffer, geliebter
Siegelring
Inschrift Mora Solo. ist verloren worden. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle bis. Bl.

Affern- und Gemüsepflanzen
hat abzugeben
König's Gärtnerei,
Telephon Nr. 176.

Suche für sofort od. später bei hohem Lohn und guter, reichlicher Kost ein zuverlässiges, nicht zu junges
Sausmädchen.
Näheres in der Geschäftsstelle bis. Bl. zu erfahren.

Suche für sofort oder später ein eheliches, ordentliches
Sausmädchen,
17-20 Jahre alt, bei guter Kost und Behandlung.
Friedrich Gumpert,
Neustadt i. Sa.

Züchtiges Sausmädchen
für die Seminarwoche zum 1. Juli oder später gesucht. Mit Buch zu meld. bei **E. Meier, Seminarwoche.**

Blumen-Arbeiterinnen
auf leichte Streifrädchen und Bergemeinnicht nimmt noch an
Frau Wilma Rudolph,
Domsig. Bohnhofstraße.

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten
August Königstr. 8. II.


Ein Haus
mit großem Garten ist veränderungs halber zu verkaufen.
Näheres **Schulplatz 2, part.**

Fertel
stehen preiswert zum Verkauf bei **Alwin Kuege, Buchau.**

Wartehaltene Zeldschmiede
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 222 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Größere Fahrstühle
mit Dampf, elektr. u. Wasserkraft werden in jeder Anzahl für sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. 6. 100** Jubelabend Dresden.

Herzlicher Dank.
Für die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben, guten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Kanoniers Karl Richard Richter
in so reichem Maße erwiesenen Beileidsbereigungen in Wort und Schrift, sowie die ehrende, zahlreiche Anteilnahme bei der Gedächtnisfeier sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pastor Brandler für seine tröstenden Worte, Herrn Oberlehrer Kloß für die dargebrachten Gesänge, dem Kgl. Sächs. Militärverein und dem Turnverein für das ehrenvolle Erscheinen mit den Fahnen, seinen lieben Kameraden und den Jugendfreundinnen für die Spendung der schönen Kränze.
Dir aber, guter Richard, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe in Frieden“ in Dein frühes Heldengrab nach.
In tiefstem Schmerz
die trauernden Eltern und Geschwister,
nebst Angehörigen.
Frankenthal, im Juni 1918.


Zypressenzweig
auf das Grab unserer teuren Jugendfreundin
Martha Lina Elsa Hartwig
in Oberputzkau.
Was ist des Lebens Herrlichkeit,
Auch Dir ist sie verschunden,
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Du hast sie überwunden;
War jenes kurz und dieses groß,
Dich traf aufs Lieblichste Dein Loos,
Der Herr hat Dich erlöst.
Die Blume die zum Kranze soll,
Sie muß geblüht werden,
Da trauert Herz so bangen voll,
Besch dich Gott auf der Hohen,
Er brach Dich, frisches Blütenreis,
Aus unserm jugendlichen Kreis,
Einst folgen wir Dir alle.
Schlaf wohl in Deinem frühen Grab,
Bis an den großen Morgen,
Da Gott die Seinen zu sich ruft
Zum Leben ohne Sorgen;
Zum Leben ohne Kampf und Streit,
Zur siegenfrohen Ewigkeit,
Wo wir uns wiederfinden!
Gewidmet von der Jugend zu Oberputzkau.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser kleines
Kätzchen
heute früh 1/9 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Eltern
Walter Buschbeck u. Frau.
Bischofswerda, am 5. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Kametzer Straße, aus statt.

